

KAPITEL 1

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte



Wie alles begann...

Die ersten Siedler

Funde aus der Steinzeit, von Pfahlbaudörfern, Überbleibsel keltischer Hügelgräber und Fliehburgen, aus der Zeit, als die Römer unser Land besiedelten, geben Zeugnis dafür.

Etwa im 7. - 9. Jahrhundert kamen alemannische Siedler, die aus dem Hegau einwanderten, und ließen sich im westlichen trockenen Teil des ausgedehnten Sumpfgebietes nieder. Sie bauten sich an den Wasserlöchern ihre Hütten, so entstand das

"Dorf am Phoul" (sprich "Pfu-ol")

- daraus wurde später Pfullendorf.



Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

Könige, Grafen und Ritter

Nach der alemannischen Landnahme regierten zunächst Adelsfamilien und Kleinkönige unter einem alemannischen Herzog.

Die Franken beseitigten dieses Herzogtum, jetzt übernahmen, unter fränkischer Aufsicht Grafengeschlechter die Regierung bis schließlich das Geschlecht der Udalrichinger, das von einem alten, alemannischen Herzoghaus abstammt, beträchtlichen Einfluss gewann.



Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

Im 11. Jahrhundert tauchten hochadelige Linzgaugrafen auf, die von den Udalrichingern abstammten. Die **Udalrichinger** waren ein fränkisch-alemannisches Adelsgeschlecht mit Sitz in Bregenz und Winterthur, das vom 8. bis zum 11. Jahrhundert existierte.

Sie bauten auf dem Molassefelsen, der über dem Dorf am Pfuhl hinaufragt (die jetzige Oberstadt), eine Burg für ihren letzten Spross, den Grafen Rudolf von Pfullendorf.

Molasse , ein weiches Konglomerat , ist aus härteren Meeres- und weichen Süßwasserablagerungen entstanden. Sie bestehen aus sandigen oder kalkigen Sedimenten . Der Molassefels ist so weich, dass er selbst mit Holzstöckchen bearbeitet und gegraben werden kann, was die reiche „Kellerlandschaft unter der heutigen Altstadt erklärt.

Wegen seiner außerordentlichen Fähigkeiten war Graf Rudolf von Pfullendorf mit vielen Privilegien ausgestattet, seiner Klugheit und seinem politischen Geschick vertraute der Stauferkönig und spätere Kaiser Friedrich I., bekannt als Barbarossa.

Graf Rudolf wurde dessen engster Vertrauter.

Mit der Burg und der dazu gebauten Kirche entstand auf dem Felsen eine neue Siedlung. Es waren Bauern, Handwerker, Kaufleute, die zunächst zur Hofhaltung gehörten, dann aber immer selbständiger wurden. Graf Rudolf erhielt vom Kaiser das Marktrecht, es entstand der Marktflecken Pfullendorf.

Die Freie Reichsstadt

Mit Rudolfs Tod, er fiel als Kreuzritter 1180 in Jerusalem, starb der Name aus, jedoch lebte sein Geschlecht durch seine Tochter Ita weiter. Sie heiratete Albrecht III von Habsburg und war eine der Urgroßmütter des deutschen Königs und Kaisers Rudolf von Habsburg.

Die Stammutter der Habsburger war eine Pfullendorferin!

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

1219 brach eine Feuerbrunst aus, der die strohgedeckten Holzhäuser zum Opfer fielen. Ein beherzter Pfarrer namens Ulrich bat bei Friedrich II, dem Enkel Barbarossas, um Audienz. Als der künftige Kaiser von der großen Not Pfullendorfs hörte, erinnerte er sich an die guten Verdienste des Pfullendorfer Grafen Rudolf für seinen Großvater.

Als er erfuhr, wie es um diesen Besitz stand, half er dem Ort wieder auf die Beine.

Er fertigte eine Urkunde an, datiert vom 2. Juni 1220, die das Schicksal Pfullendorfs für alle Zeiten besiegelte.

Diese Urkunde erhob Pfullendorf zur königlich staufischen Stadt. Die Rechte, die damit verbunden waren, in einer Zeit, in der es nur Herren und Knechte, Abhängige und Leibeigene, Kriegszüge und Gefolgschaften gab, brachte Pfullendorf das, was heute das Grundgesetz garantiert: bürgerliche Freiheit.

Die Pfullendorfer wurden somit freie Bürgersleute und versuchten, ihr damals mittelalterliches Pfullendorf durch den Bau einer Mauer, eines Walles und eines Grabens, zu schützen.

Nahezu 50 Jahre gehörte Pfullendorf als königliche Stauferstadt zum Besitz der Stauferdomäne. Als die Staufer mangels männlichem Nachkommen 1268 ausstarben und das Hausgut an das "Heilige Römische Reich deutscher Nation" fiel, war Pfullendorf Reichsstadt geworden.

Die Bürgerschaft wollte sich selbst verwalten und gründete 1383 eine demokratische Zunftverfassung, d. h., die Bürger konnten sich ihren Berufen entsprechend sechs Handwerkerzünfte anschließen und jährlich ihren Bürgermeisterwahl selbst wählen.

Mit kurzer Unterbrechung blieb diese Zunftverfassung bis 1803 in Kraft und wurde Vorbild für andere Städte.

Auf dem Konstanzer Konzil (1415) verlieh König Sigismund der Reichsstadt die "Hohe Gerichtsbarkeit", d.h. den Blutbann oder auch das „Recht des Schwertes“.

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

Jetzt war Pfullendorf niemandem mehr hörig und nur noch Gott und dem Kaiser untertan.

Mit der Armbrust gegen Räuber und Plünderer

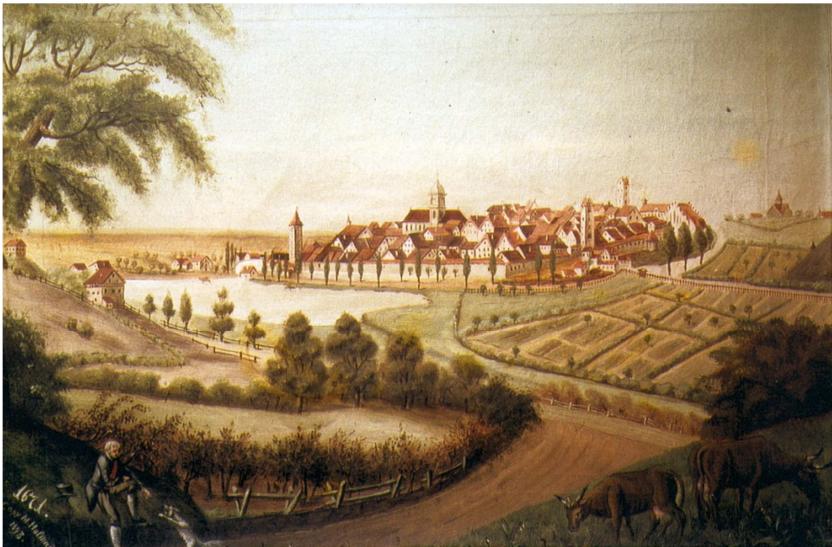
Im Jahr 1471 wurde zur Verteidigung der Stadt die Schützenbruderschaft St. Sebastian gegründet. Deren Mitglieder trainierten nicht nur zum Spaß mit der Armbrust, sondern schützten mit ihren Waffen das städtische Gemeinwohl vor Räubern und Plünderern.

Von einer echten Bürgerwehr kann aber noch nicht gesprochen werden. Das kommt erst rund 400 Jahre später.

Und mit Geld gegen Plünderung und Brandschatzung

Die Reformation, der Bauernkrieg, der 30jährige Krieg, die Französische Revolution und auch die Pest gingen an dem Linzgaustädtchen nicht spurlos vorüber.

Amtsstadt im Großherzogtum Baden



Pfullendorf im Jahre 1671

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

1803 fiel Pfullendorf dann an Baden und blieb bis 1936 Amtsstadt im Oberen Linzgau.



Pfullendorf im Jahr 1820, Amtsstadt des Großherzogtums Baden, rekonstruiert nach einem Gemarkungsplan im badischen Generalarchiv, Karlsruhe

1936 kam es dann zum Landkreis Überlingen und seit 1973 gehört es dem Landkreis Sigmaringen an.

Ein Rundgang durch Pfullendorf zeigt, dass die Stadt sich ihrer Sonderstellung, die sie vom Stauferkaiser 1220 erhielt, bewusst ist.

Man kann historische (Fachwerk-) Bauten von der Gotik bis zum Roko betrachten, ohne sich über das Haus daneben ärgern zu müssen.

Revolutionäre Zeiten (1848-1849)

Nach Ausbruch der Februarrevolution 1848 in Paris und der Ausrufung der Zweiten Republik in Frankreich sprang der revolutionäre Funke zunächst auf Baden über, bevor es in weiteren Staaten des Deutschen Bundes zu revolutionären Unruhen und Aufständen kam.



Jubelnde Revolutionäre nach Barrikadenkämpfen am 18.3.1848 in Berlin

Die deutsche Märzrevolution begann aber nicht nur in Baden, sondern endete auch hier, als am 23. Juli 1849 die Festung Rastatt als letzte Bastion der Revolutionäre durch preußische Truppen eingenommen wurde.

Die Badische Revolution lief in zwei Phasen ab:

1. Zwischen Anfang März 1848 und September 1848 gab es mit dem Heckerzug und der Erhebung Gustav Struves in Lörrach zwei Ver-

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

suche, von Südwestdeutschland aus eine Republik durchzusetzen. Mit der Niederlage Friedrich Heckers und seiner Anhänger bei Kandern und dessen Flucht ins Exil sowie der Verhaftung Gustav Struves im September war diese erste Phase beendet.

2. Die zweite Phase begann - nach der Ablehnung der Paulskirchenverfassung durch die meisten Fürstenhäuser des Deutschen Bundes - mit den Maiaufständen von 1849, die nicht nur in Baden, sondern auch in anderen deutsche Staaten einen Versuch darstellten, eine Durchsetzung der Verfassung doch noch zu erzwingen. Diese zweite Phase endete in Baden mit der Niederschlagung der Revolution nach letzten Kämpfen im Juli 1849 in Rastatt.

Kennzeichnend für die Badische Revolution im Unterschied zu den anderen Erhebungen im Deutschen Bund war, dass in ihr die Forderung nach einer demokratischen Republik am konsequentesten vertreten wurde.

Demgegenüber favorisierten die Gremien und Revolutionsparlamente der anderen Fürstentümer des Deutschen Bundes mehrheitlich eine konstitutionelle Monarchie mit einem Erbkaisertum.

Die Bürgerwehr der großherzoglichen Amtsstadt

Die badische Revolution ging natürlich nicht an Pfullendorf vorbei. Es war höchste Zeit geworden, mit eigenem Militär für die Sicherheit der Bürger und die Unversehrtheit der badischen Amtsstadt zu sorgen.

Obwohl die Anschaffung von Waffen aufgrund der hohen Kosten vom Gemeinderat überhaupt noch nicht entschieden war, bestellte der seinerzeitige Bürgermeister Sonntag alle männlichen Stadtbewohner zwischen 21 und 55 Jahren, soweit sie nicht bei der bestehenden Bürgerwache eingeteilt waren, auf das Rathaus.

Dort sollen sie erklären, welcher Waffengattung der Bürgerwehr sie sich anschließen wollen.

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

Nachdem man dann alle erwachsenen Männer zwischen 21 und 55 Jahren, abhängig von Alter und Familienstand in drei Aufgebote eingeteilt hatte, ist einem Organisationsentwurf des Pfullendorfer Gemeinderats für die neue Bürgerwehr vom 01. April 1848 zu entnehmen, dass

- das 1. Aufgebot mit den unverheirateten Männern zwischen 21 und 30 Jahren insgesamt 37 Wehrleute umfasst,
- das 2. Aufgebot mit den Verheirateten zwischen 21 und 30 Jahren sowie den ledigen Männern und Witwern von 31 bis 45 Jahren insgesamt 45 und letztlich war da noch
- das 3. Aufgebot, das nur zum Dienst innerhalb der Gemeinde verwendet werden darf.



Bürgerwehr der Stadt Pfullendorf

Im Fundus der Stadt Pfullendorf findet man noch heute die handschriftlichen Einteilungen der Bürger zu ein einzeln Einheiten und Teileinheiten der Bürgerwehr, wie die beiden Aufstellungen auf den nächsten Seiten zeigen.

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

Bürger-Verzeichnis
der Gemeinde Pfullendorf
aufgestellt nach § 51. des Bürger-
verfassungsgesetzes vom 1^{ten} April 1848
den Ludwig Wittmann in Eschborn
oben Leuders nach gemeindeverordneten
Zählung bet. 45 Zög. nach § 51 und
nach Anweisungsgesetz bet. gemein-
deverordneten 30^{ten} Jahr
aufgestellt
II. Verzeichnis
= Verzeichnis mit 49 Einwohnern & bet. 1. Aug.
vertheilt in folgender Art.
a. 1. Jugendlicher / bet. 1. Aug.
b. 1. Jugendlicher / bet. 1. Aug.
c. 2. Wahlmänner
d. 4. Wahlmänner
e. 2. Wahlmänner bet. 1. Aug.
= Den Wahlmännern, gibt 12 Stimmen bet. 1. Aug.
den Wahlmännern.

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

<u>II. ¹⁸¹⁸ Auktgebote</u>		
<u>der Pfullendorfer Auktgebote für die Gemeinde</u>		
<u>Pfullendorf, ausgefallten am 13. April 1848.</u>		
N. Nr.		ausgegeben Gebiet
1.	Schwarz Geringer Kaufmann	1824 Mai 26
2.	Protonotarius Stadler	1825 April 23
3.	Joseph Wankler Kaufmann	1822 Decbr 24
4.	Theresia Maria Stadelmayer	1823 Septbr 5
5.	Konrad Lischke Kaufmann	1822 Febr 21
6.	Joseph Wankler Kaufmann	„ Febr 14
7.	Maximilian Müller Kaufmann	1821. Octobr 20
8.	Joseph Braunbach St.	„ Juni 15
9.	Joseph Kaufmann Kaufmann	1820 Novbr 4
10.	August Wankler Kaufmann	„ August 21
11.	Joseph Blau Kaufmann	„ S. 2
12.	Joseph Wankler Kaufmann	1819 März 19
13.	Joseph Wankler Kaufmann	1819 März 25
14.	Joseph Wankler Kaufmann	1818 Aug 19
14 1/2	Joseph Wankler Kaufmann	„ S. 2
15.	Joseph Lischke Kaufmann	1818 Novbr 22
16.	August Wankler Kaufmann	„ Octobr 2
17.	Konrad Wankler Kaufmann	„ Septbr 20
18.	Maximilian Wankler Kaufmann	„ August 5
19.	Joseph Wankler Kaufmann	„ Juni 20.

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

Bürgerrollen - Liste

Das Gemeindefeststellung, nach Gemeindefeststellung vom 1. des
des Bürgerrollen vom 1. August 1848. Die
verpflichteten Männer von 21^{ten} bis 55^{ten} Jahre &
ledigen Männern & Weibern von 16^{ten} bis 55^{ten} Jahren
aufzuführen.

III^{tes} Bürgerrollen.

besteht aus 192 Männern & Weibern 1 Strafbuben
es sollen folgende 4 Rollen sein & zu jeder
Leistung.

- a 1 Jungmann
 - b 1 Oberleitmann
 - c 1 Ober Jungmann
 - d 2 Jungmannen / Leitmann
 - e 2 Jungmannen / Strafbuben
 - f 4 Weibler
 - g 8 Weibler
 - h 1 Weibler
 - i 1 Weibler
 - k 2 Weibler zu jeder Leistung
- Die Weibler sind groß & 1/2 = 3 Weibler bis 55^{ten}

So wurde alles fein säuberlich dokumentiert – und ist uns bis heute erhalten geblieben.

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

Die alten Kasernen der Stadt

Natürlich hatte auch die Bürgerwehr der Stadt ihre Kasernen. Eine davon, die „alte Kaserne“, ist unten auf alten Fotos zu sehen: Einmal noch intakt und einmal im brennende Zustand.



Blitzschlag am 11.08.1958

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert



Pfullendorfer
Militär -

um die Zeit des 30-
jährigen Krieges



Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

Der „Franzosensamstag“

Am sog. Franzosensamstag, am 25. März 1848, als das Gerücht von einem Einfall sengender und mordender französischer Revolutions-Heere auftauchte, schmiedete man flugs für alle wehrhaften Pfullendorfer, die kein Gewehr hatten, mit an Stangen geschmiedeten, scharfen Sensenblättern spezielle Waffen und gründete sogleich eine Abteilung von „Sensenmännern“.



Die Sensen für die "Sensenmänner" im Heimatmuseum

Pfullendorf, Stadt mit Geschichte

Die bewegte Zeit vom 7. bis hin zum 19. Jahrhundert

Die Artillerie zu jener Zeit

Berüchtigt war zu jener Zeit die „Artillerie“ des ehemaligen Bürgermilitärs: Nachdem die eine der beiden 1846 beschafften Kanonen beim Einsatz aus Anlass der Bürgermeisterwahl im selben Jahr durch unsachgemäße Bedienung explodiert, und die versammelte Menschenmenge um ein Haar einer Katastrophe entgangen war, kam es mit der zweiten Kanone noch im selben Jahr zu einer weiteren, unkontrollierten Explosion. - Man hatte das Fronleichnamsfest „verschönern“ wollen.

113 Jahre mussten die Pfullendorfer letztlich warten, bis sie endlich sachkundige Artilleristen und richtige Kanonen erhielten.

